

Fragen an einen Notfallseelsorger zu seinem Einsatz auf Lampedusa:

1) Was motivierte Sie zu Ihrem Engagement bei "Sea-Watch"?

Die schrecklichen Bilder von sinkenden Flüchtlingsbooten, verzweifelten Menschen und angespülten Leichen haben mich im letzten Jahr immer wieder entsetzt und hilflos zurück gelassen. Ich glaube, Menschen in Not helfen zu wollen, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Mich motiviert darüber hinaus das Vorbild von Jesus Christus, der sich immer um die Menschen "ganz unten" gekümmert und zur Nächstenliebe aufgefordert hat. Deshalb war ich sofort bereit, „Sea-Watch“ vor Ort zu unterstützen. Ich weiß, dass es vielen Mitstreitern ähnlich gegangen ist. Einige taten es vor dem Hintergrund ihrer christlichen Einstellung. Allen Mitarbeitenden gemeinsam war die Überzeugung: Auch ein kleiner Beitrag ist besser als nichts zu tun.

2) Was war Ihr eindrücklichstes Erlebnis bzw. Ihre eindrücklichste Erfahrung?

Ich bin zur psychologischen Vorbereitung einer neuen Crew auf Lampedusa gewesen. Ich habe erlebt, wie innerhalb von drei Tagen aus Menschen, die einander völlig fremd waren, ein Team geworden ist. Ein Team, in dem man sich voll und ganz einbringt, der Kapitän die Toilette reinigt, die ZDF-Journalistin sich um die Verpflegung kümmert, der Arzt den Abwasch übernimmt etc.. In der kurzen Zeit haben wir viel miteinander geredet. Bei aller Verschiedenheit war klar: Uns alle treibt das zentrale Bedürfnis an, Menschen in Not zu helfen. Für eine Woche war das Schiff dann vor der Küste Libyens unterwegs. In den Telefongesprächen danach habe ich erfahren, dass diese Verbundenheit getragen hat, auch wenn es stressig wurde. Z.B. als an einem Tag, an dem fast 300 Flüchtlinge von sinkenden Booten gerettet und auch Tote an Bord gefunden wurden. Ich bin glücklich, dass ich so viele engagierte Menschen kennenlernen durfte.

3) Hat sich durch Ihren Einsatz bei "Sea-Watch" in ihrem Alltag oder in Ihrer Lebens-einstellung etwas verändert?

Die Erfahrungen auf Lampedusa haben mich tief beeindruckt. Ein Stück von mir ist dort auf Lampedusa geblieben - das klingt pathetisch, aber in Gedanken bin ich oft bei den Freunden von „Sea-Watch“. Ich verfolge die Aktionen auf Facebook, gelegentlich telefoniere ich mit dem Einsatzleiter auf Lesbos. Im Dezember war ein großes Treffen aller Helfer, die letztes Jahr dabei waren. Meine Gedanken kreisen oft um das, was auch jetzt im Mittelmeer geschieht. Manches, was mich in meinem Alltag belastet, wird neben diesen Erfahrungen klein und unwichtig.

Aufgaben:

- Welche Motivationen für die Mitarbeit werden erkennbar?
- Welche Auswirkungen hat das Engagement für das Leben des Notfallseelsorgers?
- Kennen Sie vergleichbare Erfahrungen aus Ihrem Leben oder Ihrem Umfeld?
- In welchen Beziehungen stehen diese Erfahrungen zu Frage nach einem erfüllten/gelingenden Leben?